

Medienmitteilung und Einladung

HANS-JÖRG MAYER PETER MERTE'S STIPENDIUM 2007: NATALIE CZECH UND SEB KOBERSTÄDT

26. Januar – 23. März 2008
Eröffnung: Freitag, 25. Oktober, 19 Uhr

PRESSEKONFERENZ: Freitag, 25. Januar, 11 Uhr

HANS-JÖRG MAYER

Als erste Institution widmet der Bonner Kunstverein dem Maler HANS-JÖRG MAYER (*1955, lebt in Berlin) eine Einzelausstellung.

MAYERS Auffassung von Malerei ist eingebettet in in eine Tradition hochreflektierter Kunst, die vor allem in den 90er Jahren die weltweit ausstrahlende Kölner Szene bestimmte. Als direkte Nachfolge der damals als unintellektuell und überschätzt angesehenen «Kölner Wilden», die in den frühen 80er Jahren große Erfolge feierten, setzten Künstler wie MARTIN KIPPENBERGER, JUTTA KOETHER, COSIMA VON BONIN, MERLIN CARPENTER und HANS-JÖRG MAYER dem wieder entdeckten Expressionismus eine nachdenkliche und spröde Kunst entgegen. Die ständige Reflexion darüber, was Kunst als soziales und politisches Konzept zu leisten vermag, und die gleichzeitig ausufernde Vernetzung der ästhetischen Ausdrucksmöglichkeiten in Richtung Musik, Journalismus, Soziologie, Theater, Handwerk oder Literatur, waren bezeichnend für diese fruchtbare und noch nicht erschöpfend gewürdigte künstlerische Ära.

BONNER KUNSTVEREIN

HANS-JÖRG MAYERS Werk durchlief seit dieser Kölner Zeit ein Panoptikum malerischer Möglichkeiten, das von expressiven Portraits über kühle, mit Slogans versetzte Abstraktion zu seiner eigenen Definition eines Pop-Realismus führte. Der besonders in jüngster Zeit für die bildenden Künste mitunter als unvereinbar geltende Vermischung von Intellekt und Gefühl, reiner Malerei und gesellschaftlicher Relevanz gilt MAYERS Interesse. Diese sieht der Künstler gleichermaßen als Chance und Notwendigkeit für seine kontinuierliche Suche nach einer gültigen Bildsprache.

Die Gemälde von HANS-JÖRG MAYER behandeln klassische Themen der Malerei: Figur, Portrait, Landschaft. Mayers Personal, Männer und Frauen sind gleichermaßen als bedrohlich und als bedroht wahrzunehmen. Die durchscheinende Blässe, die mitunter verstörende Entblößung der Figuren, kontrastiert mit ihren statuarischen Posen und der meist lebensgroßen Präsenz. Der die Figuren umgebende Raum, Stadt oder Landschaft, wirkt oft wie eine Kulisse die den Figuren dient, sie umgibt mit zeichenhaften Requisiten, Türen, Möbeln, Kostümen, Gänsen oder Hasen. Die Gemälde lehnen sich stilistisch an große kunsthistorische Vorbilder wie EL GRECO, TIEPOLO oder GOYA an. MAYER begreift wie die mit sicherer Hand zitierten alten Vorbilder den Bildraum weniger als Ausschnitt aus der Wirklichkeit denn als Bedeutungsraum, der wie eine Bühne funktioniert.

Die breite Verankerung des kunsthistorischen Bezugsrahmens sowie des persönlichen Ausdrucks ist in der für den Bonner Kunstverein konzipierten Ausstellung in einer spannungsvollen und sperrigen Qualität zu erleben und stellt den Betrachter damit vor eine ungewohnt komplexe Aufgabe. Damit verweigert sich MAYER sowohl einer unsinnlichen, verkopften Kunst-als-sozialem-Kommentar als auch der ästhetischen Selbstbefriedigung, wie sie heute viele Werke gerade der Malerei zeigen.

Zur Ausstellung erscheint während der Laufzeit ein Katalog.

Gefördert durch die



Rahmenprogramm:

WERKGESPRÄCH: Dienstag, 11. März 2008, 18 Uhr, Vor dem Hype ist nach dem Hype oder Malerei zur Zeit.
Gespräch in der Ausstellung mit Anja Nathan-Dorn, Direktorin Kölnischer Kunstverein, und Stephan Strsembski, Kurator der Ausstellung

PETER MERTE'S STIPENDIUM 2007: NATALIE CZECH UND SEB KOBERSTÄDT

Mit NATALIE CZECH (*1976, Köln) und SEB KOBERSTÄDT (*1977, Düsseldorf) ging die Förderung für das Jahr 2007 an zwei junge Künstler, die inhaltlich wie medial sehr unterschiedliche Positionen vertreten.

Um die Frage nach einer Eigenschaft von Dingen und Personen und nach der Möglichkeit einer Beschreibung kreist die Fragestellung der Ausstellung von NATALIE CZECH mit dem Titel „without words would“ im Bonner Kunstverein. Kaskadenförmig fügen sich die Buchseiten des unvollendeten Hauptwerkes von ROBERT MUSIL „Mann ohne Eigenschaften“ (1930 – 1942) zu einer raumfüllenden Installation zusammen. Betrachtet man die Seiten näher, merkt man, daß die Adjektive in den Sätzen fehlen. Zahlreiche Bekannte haben diese auf Wunsch der Künstlerin auf den Seiten durchgestrichen. Das Paradoxe dabei: Das Entfernen der Adjektive bringt die größtmögliche Freiheit bei der Zuschreibung von Eigenschaften hervor: je mehr Auslassung, desto mehr Projektion.

CZECH verfolgt die Negation als eine konstruktive Größe: Auch der Ausstellungstitel „without words would“ spricht mit dem ersten Wort schon das Fehlen als solches an und lässt syntaktisch einige Worte vermissen. Es bleibt dem Leser und Ausstellungsbesucher vorbehalten, die von der Künstlerin eingeführten Lücken zu füllen.

CZECH hat es sich zur Aufgabe gemacht, Nicht-Sichtbares sichtbar zu machen. In zahlreichen Kunstdepots von Museen und Galerien deponierte CZECH lichtempfindliches Papier. Der sich absetzende Staub wurde, fixiert und entwickelt, zum Zeugen verstreichender Zeit und einer in einem Moment fixierten Teilchenzirkulation, die nie gänzlich ruht. Die ehemalige Meisterschülerin von THOMAS RUFF bediente sich hier eines Verfahrens, die dem nach MAN RAY benannten Erfindung der Rayografie sehr nahe kommt. Die Bildlichkeit entsteht durch die Spuren, die ein Lichteinfall auf fotoempfindlichem Papier hinterlässt, ein physikalischer Prozess dessen sich ein Betrachter im Zeitalter der Digitalfotografie kaum noch gewahr wird. Ausgestellt werden Bilder, die aus 25 Papierflächen zusammengesetzt sind, auf denen sich abgelagerter Staub als weiße Flusen auf schwarzem Grund abbildet. Die Reihenfolge der montierten Bilder folgt der Zeitdauer, der der einzelne Diarahmen dem Staubbefangenen ausgesetzt war. Die feinen Schattierungen im nun fast monochromen Bild zeichnen unterschiedliche Zeitverläufe aus. Es handelt sich um die Zeit, in der zahlreiche Kunstwerke ihr Dasein im Kunstdepot fristen. Die Ablagerung von Staub vermittelt zeichenhaft nicht nur Zeit, sondern auch die Präsenz von Kunstwerken, die einst für eine Öffentlichkeit bestimmt und angekauft wurden und heute aus unterschiedlichen Gründen in Vergessenheit manövriert werden. Rein nichts bildet sich dem Ausstellungsbesucher von ihrer Existenz ab – mit Ausnahme der Staubbild-Collagen von CZECH.

Bei SEB KOBERSTÄDT steht die Skulptur im Zentrum. Für seine Abschlussausstellung des Peter Mertes Stipendiums mit dem Titel „Filzlaus“ entwirft SEB KOBERSTÄDT zwei skulpturale Eingriffe, in der sowohl persönliche Themen, als auch Themen der Sub- und Hochkultur und der Architektur zum Tragen kommen. Der ehemalige Schüler von TONY CRAGG und HUBERT KIECOL macht sich An- und Einbauten in seiner Umgebung zu eigen, indem er sie auf eine zufällig gewählte funktionale und ästhetische Gültigkeit und Tauglichkeit hin mit bisweilen subversiven Mitteln überprüft. Scheinbar unvereinbare Gegenstände, Werkstoffe und Fundstücke werden dabei in einem präzisen Arbeitsprozess aneinandergesetzt und zu einem Objekt oder einer Konstruktion von merkwürdig fragiler Schönheit zusammengeschmolzen. Zwei Hirschgeweihten werden so beispielsweise zu einem überdimensionalen Kerzenständer dessen Funktionalität jedoch zweitrangig erscheint.

Neben der Konstruktion ist vor allem auch die Dekonstruktion und Neuzusammensetzen eine künstlerische Strategie, derer sich KOBERSTÄDT in unterschiedlicher Weise bedient. Oft sind dabei Plakate, hergestellt aus lackierten Fotodrucken, der Ausgangspunkt. In einer raumfüllenden Installation im Bonner Kunstverein wendet er diese Strategie in doppelter Weise an. Eine zuvor von ihm konstruierte eckige Form aus schwarz-weißen Flächen dient ihm in einem fotografischen Selbstportrait als eine Art Ganzkörperpanzer, aus dem nur noch die Füße herausstehen. Das so entstandene Selbstportrait wird als Plakat von KOBERSTÄDT weiterverarbeitet, indem er es in einer festgelegten Weise entlang der Kantenstruktur des Panzers auseinandergetrennt, die so entstandenen Fragmente mit Pigment und Lack bearbeitet und wieder zusammengefügt. Die zusammengefügten Plakate werden wiederum zu einer riesigen Architektur, einem Dach, einer Fassade oder einer Ebene zusammengesetzt, deren mögliche Funktion erst nach der eigentlichen Installation in den Ausstellungsraum erkennbar werden kann.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Rahmenprogramm:

WERKGESPRÄCH: Dienstag, 12. Februar 2008, 18 Uhr. Mit Natalie Czech und Seb Koberstädt, Moderation Prof. Anne-Marie Bonnet, Uni Bonn, und Christina Végh

KÜNSTLERSCHÜLER: Montag, 10. März 2008, 14–17 Uhr In Kooperation mit dem Bonner Helmholtz Gymnasium, sind interessierte SchülerInnen der Oberstufe zu einem Künstlergespräch mit Natalie Czech und Seb Koberstädt ein - geladen. Ein gemeinsamer Rundgang mündet in ein Gespräch mit den Stipendiaten über künstlerische Fragestellungen und das Berufsbild Künstler. Der Rundgang ist offen für interessierte SchülerInnen im Oberstufenjahrgang. Mit Luise Günther (Lehrerin) und Anna Dietz. Information und Anmeldung: Anna Dietz, Tel. 0228 693936, a.dietz@bonner-kunstverein.de

KunstStück – Kunstvermittlung im Bonner Kunstverein

Dienstag, 29. Januar, 16–17.30 Uhr Führung für Pädagogen zur Kunstvermittlung **KunstStück** in der Ausstellung

Donnerstag, 28. Februar, 17–18.30 Uhr KunstStück: TopHits, für Kinder von 7–13 Jahren

Samstag, 15. März, 15–16.30 Uhr KunstStück: Durch Staub ans Licht; für Kinder von 3–6 Jahren

KunstStück fördert

Atelierhaus des Bonner Kunstvereins

Sonntag, 17.- Mittwoch 20. Februar 2008, Eröffnung Samstag, 16. Februar 2008 Uhr

NIEMANN: ALLES AUSSER LANDSCHAFT, Malerei und Katalogpräsentation

Mo-Mi 18 – 20 Uhr So 13 – 20 Uhr u.n.V.

Dorotheenstr. 99, 53111 Bonn, www.patrickniemann.de, info@patrickniemann.de

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kontakt: Anna Dietz, Bonner Kunstverein, Tel. (0228) 69 39 36, Fax. (0228) 69 55 89, a.dietz@bonner-kunstverein.de

Der Bonner Kunstverein trägt 2008 den Förderpreis der



Eine Einrichtung der
Sparda-Bank West eG
freundlich & fair
Die Bank für Privatkunden

kontakt@bonner-kunstverein.de, www.bonner-kunstverein.de
Hochstadning Tel. +49 228 693936, Fax +49 228 695589
22, D-53119 Bonn